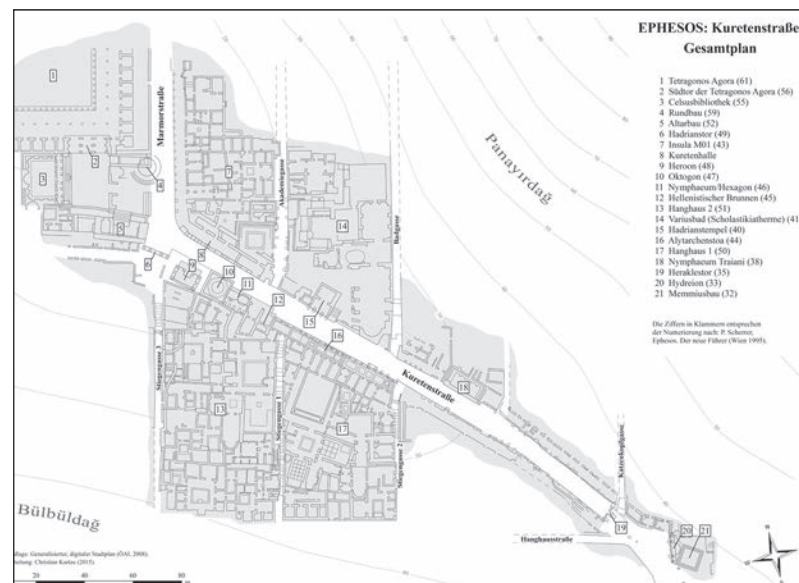


Abb. 5: Plan der Kuretenstraße (© ÖAW-ÖAI, C. Kurtze)



Im 3. Jh. dürfte der untere Embolos – wie große Teile des umliegenden Stadtgebiets – von heftigen, eine Zäsur verursachenden Erdbeben betroffen gewesen sein.

Vom Prachtboulevard zum Handwerksquartier

Erst ab der Mitte des 5. und bis in die Mitte des 6. Jhs. lässt sich am Embolos erneut ein regelrechter Bauboom konstatieren, besonders manifest in der Umwandlung bestehender, teilweise zerstörter Bauten in monumentale Brunnenanlagen und der Errichtung der sog. Kuretenhalle im ausgehenden 5./zu Beginn des 6. Jhs. n. Chr. Seine Funktion als Ort der Kaiserverehrung und der Ehrerweisung

an verdiente ephesische Bürger behielt der Embolos aber bis in die Spätantike bei. In den letzten Nutzungsphasen wurden die flankierenden Bereiche hingegen mit Tabernen und handwerklichen Einrichtungen, beispielsweise einer Mühlenreihe und einer Steinsäge im Westen des vormaligen Hanghauses 2, ausgestattet. Eine Umwandlung des gesamten Embolos in ein vorstädtisches Handwerksquartier ist wahrscheinlich, bevor ihn massive Schuttchichten ab der Mitte des 7. Jhs. begruben.

Kontakt

Alice Waldner, Leiterin AG Keramikstudien
Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW
alice.waldner@oeai.at

TERMIN

19. November 2020

Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

18:00 GFE Generalversammlung

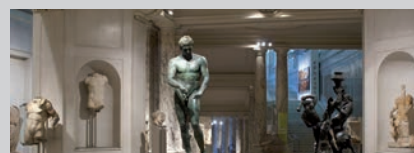
19:00 Festversammlung

Sabine Ladstätter, Direktorin des ÖAI und Grabungsleiterin von Ephesos

• Bericht über die Kampagne 2020

• Festvortrag über die Stadt in byzantinischer Zeit anlässlich des Jubiläums „125 Jahre Österreichische Forschungen in Ephesos“

Foto: KHM



KHM-VORTRAGSREIHE „125 JAHRE EPHEOS“

Zeit: jeweils Dienstags, 16:00-17:30 Uhr
Ort: Forum Weltmuseum (Heldenplatz, 1010 Wien)

17. MÄRZ 2020

Götter und ihre Tempel in Ephesos
Sabine Ladstätter (ÖAI)

31. MÄRZ 2020

2000 Jahre Schmuck aus Ephesos. Von der Archaik bis in byzantinische Zeit
Andrea Pülz (ÖAI)

28. APRIL 2020

Schuster, Schneider, Leinenweber: Menschen und ihre Berufe in Ephesos
Veronika Scheibelreiter-Gail (IKAnt)

12. MAI 2020

Bauopfer und Deponierungen von Banketten in Ephesos
Alice Waldner (ÖAI)

26. MAI 2020

Volksversammlung, Agone und Gladiatorenspiele im Theater von Ephesos
Gudrun Styhler-Aydn (ÖAI)



Bitte beachten Sie: Die KHM-Reihe findet exklusiv für Mitglieder der GFE und der Freunde des KHM statt. Für den freien Zutritt zu den Veranstaltungen ist das Vorweisen des GFE-Newsletters notwendig.

Bankverbindung

UniCredit Bank Austria AG
IBAN: AT96 1100 0052 1066 0600
BIC: BKAUATWW

Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos ist eine begünstigte Einrichtung gemäß § 4a EStG. Zuwendungen sind daher als Sonderausgabe steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:
Gesellschaft der Freunde von Ephesos,
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien



GESELLSCHAFT DER FREUNDE VON EPHEOS

Information über den Stand der Ausgrabungen



Der untere Embolos von Ephesos



Der untere Embolos von Ephesos und ausgewählte Funde (© ÖAW-ÖAI/N. Gail)



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

Bei der letzten Generalversammlung wurde ich zum neuen Präsidenten der GFE gewählt und darf mich nun erstmals in dieser Funktion an Sie wenden. Ich freue mich sehr, die Aufgabe zu übernehmen und so in die Nachfolge meines Großvaters treten zu können, welcher unsere Gesellschaft im Jahr 1972 begründet hat. Die Begeisterung für Ephesos übergreift auch hier Generationen!

Mein besonderer Dank gilt meinem Vorgänger Ing. Wolfgang Hesoun, der lange Jahre mit großem Einsatz als Präsident der GFE tätig war und den Verein sicher auch durch schwierige Zeiten, ich denke hier vor allem an die Schließung der Grabung 2016, manövriert hat.

Meine zentrale Aufgabe in den nächsten Jahren sehe ich darin, zusätzliche Zielgruppen und Sponsoren sowie Spenderinnen und Spender anzusprechen und verstärkt junge Menschen für den Verein zu begeistern. Im Zentrum unserer Vereinstätigkeit steht dabei wie stets die Förderung und Unterstützung der Grabung Ephesos. So wünsche ich dem ÖAI-Team für die kommende Kampagne in der Türkei viel Erfolg!

Bitte merken Sie sich auch schon jetzt den Termin für die nächste Jahresversammlung am 19.11.2020 vor. Ich würde mich freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Trentini, Präsident
 Gesellschaft der Freunde von Ephesos
 Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien
 +43 1 51581-4060
 gfe@ephesos.at
 www.ephesos.at
 @freunde_ephesos

Neue Einblicke in die Geschichte des unteren Embolos von Ephesos



Abb. 1: Der Embolos – auch heute noch eine Hauptachse durch Ephesos (© ÖAW-ÖAI, N. Gail)

Der Embolos – eine Hauptachse durch Ephesos

Im Sattel zwischen den beiden Stadtbergen von Ephesos, dem Panayırdağ und dem Bülbüldağ, liegt die Kuretenstraße – auch heute noch die schräg durch die antike Stadt ziehende Hauptachse. Ihr Name leitet sich von sekundär verbauten Säulentrommeln ab, die mit Listen des Kultpersonals der Kureten beschrieben sind. Die antike, aus Inschriften erschlossene Bezeichnung für die Kuretenstraße lautete vermutlich aber »Embolos« (»Keil, Sporn«).



Abb. 2: Das Oktogon an der Kuretenstraße nach der Freilegung 1906. Links im Bild die spätantike Brunnenfassung des Androklosheroons, im Hintergrund die »Kuretensäulen« in der Kuretenhalle (© ÖAW-ÖAI, Archiv)

Unter »Embolos« versteht die Forschung das Stadtviertel bei der Celsusbibliothek und die Kuretenstraße, im Westen am Südtor der Tetragonos Agora beginnend und im Osten am sog. Domitiansplatz und am Memmiusbau endend. Wesentliche Aspekte der Entwicklung dieses neuralgischen Stadtquartiers blieben – obwohl seit Beginn des 20. Jhs. im Fokus der Forschung – bislang unberücksichtigt. Eine in Druck befindliche Publikation widmet sich diesem

Desiderat und behandelt ausgehend von archäologischen Quellen den unteren Embolos von der lysimachischen Neugründung der Stadt bis in byzantinische Zeit (3. Jh. v. Chr. – 7. Jh. n. Chr.).

Prozessionen, Brunnen und Ehrenbauten: Ein innerstädtischer Hot Spot

In der 294 v. Chr. gegründeten lysimachischen Neustadt, die sich zwischen dem Artemision und Ortygia, dem mythischen Geburtsort der Artemis, befand, kam dem Embolos eine herausragende Rolle zu: Die Artemismysterien wurden in Form diverser Prozessionen bis in die späte römische Kaiserzeit entlang des Embolos zelebriert.

Die Auswertung der Grabungs(befunde) ergab, dass der untere Embolos ab dem 3. Jh. v. Chr. aus einer Schottertrasse bestand, die bis in die erste Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. von Bordsteinmauern begrenzt war. Auch Datierung und Baugeschichte der Einzelmonumente, Brunnen und Tabernen an seiner Südseite konnten präzisiert werden.

Hervorzuheben ist die nun chronologisch sichere Einordnung von Heroon und Oktogon. Das Heroon, ein öffentlicher Brunnenbau, wurde im zweiten Viertel des 1. Jhs. v. Chr. errichtet. Für das bisher als Kenotaph des mythischen Stadtgründers Androklos interpretierte Gebäude ergeben sich aufgrund der Datierung und entsprechender Funde somit alternative Interpretationsmöglichkeiten. Die Bestattung einer jungen Frau in der Grabkammer und die oktagonale Form führten bisher zu einer Interpretation des sog. Oktogons als dynastische Grabstätte für die 41 v. Chr. in Ephesos ermordete Arsinoe IV. Die Auswertung der Funde aus dem südlichen Fundamentbereich und der Bauornamentik erbrachte jedoch eine eindeutige Datierung des Bauwerks in das letzte Viertel des 1. Jhs. v. Chr.

Abb. 3: Einblick in eine rekonstruierte Taberna mit Inventar an der oberen Kuretenstraße (© 7reasons und ÖAW-ÖAI)



Demnach dürfte das Gebäude erst rund 20 Jahre nach dem Tod Arsinoes fertig gestellt worden sein, womit alternative Szenarien auch für die Widmung des Oktogons denkbar werden.

In der Kaiserzeit war die Kuretenstraße der Hauptboulevard der Stadt, das Erscheinungsbild des unteren Embolos wird im Süden ab augusteischer Zeit von den Einzelmonumenten und den Hanghäusern, im Norden durch ein großes Peristylhaus auf der Insula M01 geprägt. Die Pflasterung mit Marmorplatten erfolgte gemäß der epigrafischen Überlieferung unter Kaiser Domitian (51–96 n. Chr.) und ging mit einer Umgestaltung der flankierenden Bereiche in Säulenhallen einher. Ab 110 n. Chr. bildete die Celsusbibliothek einen eindrucksvollen westlichen Abschluss des Quartiers, und nur wenig später wurde mit dem Hadrianstor der Südseite des unteren Embolos ein Propylon hinzugefügt.



Abb. 4: Hellenistische Bordsteinmauern des Embolos (G-H), zu dieser Zeit noch Schotterstraße (© ÖAW-IKAnt, W. Pietsch)